Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

30 (9.3.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-330095

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. 1/4jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 2. und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter.
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 30. Sonnabend, den 9. März. 1878.

Krieg oder Blamage?

Wer in der Nähe eines Bahnhofes wohnt, gewöhnt sich an das Pfeifen der Locomotive derart, daß er schließlich gar nichts mehr davon merkt. Genau so ist es mit dem fortgesetzten Sturmleuten zum Kriege, daß nun schon seit Monaten von England, und in der letzten Zeit auch von Oesterreich-Ungarn zu uns herüberschallt. Der wirkliche Krieg kündet sich nur in den wenigsten Fällen durch langes Säbelrasseln an, er kommt meist wie ein Blitzstrahl aus dem heitern Himmel, und schon deshalb können wir den Glauben, daß es in kurzer Frist zu einem allgemeinen europäischen Kriege kommen werde, nicht fassen. Oesterreich-Ungarn wird sich schließlich dazu bequemen müssen, die Herzegowina und Bosnien zu besetzen, was ohne Schwertstreich gesehen kann, und England wird sich hüten, ohne Bundesgenossen mit Rußland einen Krieg anzufangen.

Dennoch aber wirkt dieses ewige Kriegführen in den Telegrammen und Zeitungen niederdrückender und lähmender auf alle Geschäfte als der wirkliche Krieg. Es ist die Gewitterschwüle, welche die Muskeln erschlaffen macht und dem menschlichen Gehirn die Denkkraft raubt. Wollen Oesterreich und England gegen Rußland Krieg führen, dann heraus mit dem Schwert; wollen sie das nicht, nun, so mögen sie auch dies offen erklären und endlich einem Zustande ein Ende machen, der auf die Dauer nicht mehr zu ertragen ist. Noth thut es wahrlich, daß ein frischer Frühlingshauch durch die Welt ziehe und nach einem jahrelangen Winterschlaf neues Leben und Gedeihen erblühen lasse. Das würde aber möglicherweise auch geschehen, wenn der Friede zwischen Rußland und der Türkei jetzt perfect würde und England und Oesterreich-Ungarn von ihrem ewigen Kriegsgeschrei abließen.

Mit diesem Frieden nach einem Kriege, der so unendlich viele Werthobjecte zerstörte, wird die Productionskraft wiederum ihre volle Stärke einsetzen können, und schon dies allein würde genügen, einen neuen Aufschwung im Geschäftsleben hervorzubringen.

Und wie sieht es nun erst gar mit den entvölkerten Landestheilen, den zerstörten Städten und Dörfern Bulgariens, die doch unbedingt wieder aufgebaut werden müssen? Welch' ein weites Gebiet wird der menschlichen Thätigkeit dort erschlossen und welch' ein Sporn dem Unternehmungsgeiste gegeben.

Das alles ruht allerdings noch im Schoße der Zukunft; aber will denn das „humane und völkerbeglückende" England nichts dazu beitragen, diese Zukunft zu klären? Glaubt es wirklich, daß die von ihm aufgeworfene Dardanellenfrage das erwerbsthätige Volk für die Niederlage aller Geschäfte entschädigen kann? Wer sind denn die Männer, die derartige Fragen aufwerfen und sie auf die Spitze des Schwertes balanciren? Schlaue Diplomaten — vielleicht, Beglücker des Volkes aber niemals. Was hat denn das englische Volk davon, wenn es ihm unter blutigen Opfern geliegt, den Russen die Dardanellen zu versperren? Rußland würde früher oder später die günstigste Gelegenheit benutzen, diese Sperre wieder aufzuheben, und abermals wäre der Stoff zu einem neuen Kriege gegeben.

Um jeden Preis verdammen muß man es aber von ganzem Herzen, wenn die Diplomatie ihrer Thätigkeit dadurch die Krone aufsetzen möchte, daß sie künstliche Knoten schürzt, die nur mit dem Schwerte gelöst werden können. Man hat oft geäußert, daß der Ehrgeiz der jungen Officiere den Krieg schaffe, aber sehr mit Unrecht; diese Leute, die ihr Blut dem Vaterlande opfern, machen den Krieg nicht, ihn machen jene Diplomaten, welche so lange einander an der Nase herumzuführen suchen, bis sie sich selber in einen Irrgarten verrannt haben, aus dem sie ohne Blamage nur der Krieg hinausführen kann. In diesem Irrgarten befindet sich die Diplomatie Englands. In diesen Irrgarten ist sie gelangt, weil ihre öffentlichen Kundgebungen nicht mit dem geheimnißvollen Treiben im türkischen Divan im Einklange standen. Ein ehrliches und offenes Auftreten würde dem ganzen Dinge eine andere Gestaltung gegeben haben; heute mindestens würde England nicht vor der Alternative stehen: „Krieg oder Blamage!" Wir gönnen ihm von ganzem Herzen das letztere.

Rundschau.

— Der russische Vorschlag, die **Konferenz** anstatt in Baden-Baden in Berlin zusammentreten zu lassen, scheint Boden zu gewinnen, gleichwohl ist bis jetzt eine bezügliche Uebereinstimmung noch nicht erzielt. Eventuell würde selbstverständlich Fürst Bismarck den Vorsitz übernehmen.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst v. Hohenlohe, theilte dem Minister Waddington mit, daß der deutsche Kaiser die deutschen Künstler, Maler und Bildhauer, autorisirte, an der **Pariser Ausstellung** Theil zu nehmen. Der Kaiser theilte diese Entschließung selbst dem französischen Botschafter in Berlin mit.

— Den ersten Rang auf der **politischen Tagesordnung** nimmt heute unbedingt die Frage ein, ob eine Besetzung Bosniens und der Herzegowina seitens Oesterreich-Ungarns erfolgen werde oder nicht. Alle Anzeichen sprechen für den Eintritt dieses Ereignisses, für das wohl Niemand besser als ein österreichischer hoher militärischer Würdenträger plaidiren kann, der das Widerstreben Ungarns gegen diesen Coup in folgender drastischen Weise abfertigte: „Es nutzt nichts. Es muß geschehen. Der Selbsterhaltungstrieb zwingt die Monarchie zur Besetzung dieser Gebiete. Wollen wir den russischen und italienischen Einflüssen in jenen Ländern zunächst unserer Grenze nicht Thür und Thor öffnen, so erübrigt uns nichts anderes, als selbst hinzugehen und dort rechtschaffen und wacker zu arbeiten, wie es unsere staatliche Mission erfordert. Gehen wir nicht dorthin, so werden Andere hingehen, wenn nicht heute, so doch morgen. Haben wir nicht das politische Verdauungsvermögen, um diese Länder aufzufressen, so werden Andere dieses Vermögen bethätigen, dann werden aber auch wir aufgefressen. Darum ist es am besten, es wird marschirt. Wir haben keine Wahl. Gott mit uns!"

— Die Mäßigung der **russischen Friedensbedingungen** überrascht in Wien; man erkennt darin in erster Linie den Erfolg der Vermittlungen Bismarck's sowie der persönlichen Rathschläge Kaiser Wilhelm's. Der Kongreß steht wieder im Vordergrunde. Rußland setzt die einmal schon gescheiterten Bemühungen, Berlin als Konferenzort durchzusetzen, dies Mal nicht ohne Aussicht fort, da Andrassy seinen Widerstand aufgab.

— **König Humbert** schrieb an den Papst, um ihn anläßlich seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen, und erhielt eine höfliche Antwort.

— Der Staatssekretär Kardinal **Franchi** äußerte denjenigen gegenüber, die ihm zu seiner Ernennung Glück wünschten, daß seine Berufung zu dem Amte eine Aera des Friedens bedeute, die durch die Zeitverhältnisse wünschenswerth geworden sei.

— Es ist ein Circular des Kardinals Franchi an die päpstlichen Nuntien abgegangen, in welchem er denselben seine Ernennung zum Staatssekretär anzeigt. Der Papst und Franchi haben das Verhalten festgestellt, welches in den mit verschiedenen Staaten schwebenden Fragen zu beobachten sein wird, um, wo möglich, die Interessen der Kirche mit jenen Staaten zu versöhnen.

— **Papst Leo XIII.** hatte schon als Camerlengo (Kammerherr) während des Conclaves einen starken Einfluß. Er hatte verboten, daß irgend Jemand ohne seine Erlaubniß zu dem aufgebahrten Pius IX. eingelassen werde und überraschte einen Cardinal, der eine betagte römische Fürstin zu dem Papste geführt hatte. Er fuhr den Cardinal hart an und dieser sagte, er habe eine Ausnahme gemacht, weil die Fürstin eine vieljährige vertraute Freundin Pius IX. gewesen sei. Da rief er vor der Leiche stehend donnernd: Es giebt keinen Pius IX. mehr, Sie haben mir und nur mir zu gehorchen! — Die Beamten des päpstlichen Sportel-Büreaus hatten nach altem Brauch unter sich getheilt, was an baarem Gelde vorhanden war. Der eben gewählte Leo überraschte sie und schmetterte sie mit zornigen Worten nieder; dann lächelte er unheimlich und sagte: Behalten Sie, es wird Ihnen von Ihrem Gehalte abgezogen werden. — Man sieht, es ist nicht gut Kirschen mit ihm essen. — Ausgehen darf der Papst nicht, das ist wieder den uralten Brauch, ausfahren aber werde ich, sagte Leo, freilich nur privatim und im geschlossenen Wagen. Wenn ich als Papst durch Rom führe, setzte er hinzu, müßte ich die Leute, die sich auf die Kniee werfen, segnen; das kann und darf ich aber nicht; denn rechts und links auf den Straßen würde ich Dinge sehen, die ich weder billigen, noch segnen kann. — Mit diesen Dingen meint er die protestantischen Kirchen und Bethäuser (deren es ein Dutzend gibt) und — die Prostituirten Häuser, die in Rom geduldet und überwacht sind.

— Anstatt des Cardinals Simeoni ist jetzt Franchi zum päpstlichen Staatssekretär ernannt. Zur Ernennung desselben meldet die „Agencia Stefani", die zu dem Vatikan in Beziehung stehenden katholischen Mächte hätten, sobald sie von dem Beschlusse des Papstes, den Kardinal Simeoni als Staatssecretär zu bestätigen, Kenntniß erhalten, von einigen Kardinalen unterstützt Bemerkungen solcher Art gemacht, daß der Kardinal Simeoni, welcher bereits im Begriff gestanden, von seinem Posten als Staatssecretär Besitz zu ergreifen, sofort habe demissioniren müssen. Die Mächte hätten in der Bestätigung des Kardinals Simeoni zum Staatssecretär die Fortsetzung einer Politik erblickt, welche sie als der gegenwärtigen Epoche entsprechend nicht hätten erachten können. Der Papst habe hierauf den Kardinal Franchi zum Staatssecretär ernannt.

Correspondenzen und Notizen.

— Beim **Schwurgerichte** des 1. Quartals d. J. kommen folgende Verbrechensfälle zur Verhandlung:

1) März 11, Vorm. 10 Uhr. U.-S. wider den Arbeiter Hermann Heinrich Adolf Manhenke aus Lürdissen und den Arbeiter Carl Nicolaus Heinrich Gerhard Eilers aus Oldenburg, wegen Diebstahls.

2) März 11, Nachm. 5 Uhr. U.-S. wider den Arbeiter Joh. Friedrich Buck aus Osternburg, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit.

3) März 12 und 13, Vorm. 10 Uhr. U.-S. wider den Kaufmann Siefke Wilken Janßen aus Varel und den Kaufmann Tönjes Behrens Janßen zu Oldenburg, wegen betrüglichen Bankerotts.

4) März 14, Vorm. 10 Uhr. U.-S. wider den Arbeiter Johann Clemens Brengelmann aus Ostermoor, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit.

5) März 14, Nachm. 4 Uhr. U.-S. wider den Arbeiter Hermann Johann Hinrich Pieper aus Osternburger Neuenwege, wegen Diebstahls.

6) März 15, Vorm. 10 Uhr. U.-S. wider den Matrosen Johann (oder Janis) Wirkuttis aus Schwetz, wegen Raubes.

7) März 15, Nachm. 4 Uhr. U.-S. wider den Schmiedegesellen Carl Gustav Foß aus Marienburg, wegen Diebstahls.

8) März 16, Vorm. 10 Uhr. U.-S. wider die Ehefrau des Arbeiters Hermann Bultmann, Anna Margarethe gab. Addicks, früher zu Schweewarden, jetzt zu Geestendorf, wegen Brandstiftung.

9) März 18, Vorm. 10 Uhr. U.-S. wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit.*)

*) Am 18. März werden vielleicht 2 Verbrechenssachen wider die Sittlichkeit zur Verhandlung kommen, die betr. Sachen sind indessen noch nicht an's Schwurgericht gelangt.

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

10) März 19, Vorm. 10 Uhr. U.-S. wider
1. den Oehlmüller Gerhard Heinrich **Arnken** aus Huntlosen,
2. den Heuermann Karl Julius **Velke** ebendaher,
wegen Mordes,
3. die **Ehefrau** des Oelmüllers Gerhard Heinrich Arnken, Anna Marg. geb. Wachtendorf, aus Huntlosen,
wegen Anstiftung zum Morde.

* * *

— Am Mittwoch Nachmittag von 2—3 Uhr besuchten Se. Königliche Hoheit unser Großherzog nebst dem Prinzen Peter Kaiserl. Hoheit die Irrenheilanstalt zu **Wehnen**. Höchstdieselben nahmen die Kranken- und Wirthschaftsräume in Augenschein, und äußerten sich über die Einrichtungen sehr befriedigend. Derartige russische Anstalten, wie das dortige Schulwesen auch sollen unter besonderer Protection des Prinzen Peter von Oldenburg stehen.

* * *

— Ober-Stabs-Arzt Dr. Müller hat kürzlich im Garnison-Lazareth an einem Soldaten hiesiger Garnison eine **Operation** ausgeführt, die sowohl in ihrer Art, als in ihren Folgen zu den größten Seltenheiten gehört. Der Kranke litt nämlich seit langer Zeit an einem eigenthümlichen Nierenleiden, das keiner ärztlichen Behandlung weichen wollte. Dr. Müller hat nun die kranke Niere entfernt. Der Patient befindet sich seitdem auf dem Wege der Besserung und hat gegründete Aussicht, in kurzer Zeit ganz wieder hergestellt zu sein.

* * *

— Der in schweren Böen die Luft bewegende, orkanartige **Sturm**, welcher in verflossener Nacht wüthete, hat in der Stadt und deren Umgebung, so viel wir erfahren haben, außer kleinen Beschädigungen an Dächern und Bäumen, bemerkenswerthe größere Schäden nicht angerichtet. Nur soll das von Glasarbeitern bewohnte Haus (s. g. Kloppenburgerei) auf Osternburg an der einen Seite fast ganz abgedacht sein. Ob der schon seit einigen Tagen in immer sich mehrender Stärke aus Südwest, West und Nordwest wehende Sturm durch hohe Fluthen an den Deichen der Jade und Weser Schaden angerichtet hat, haben wir noch nicht in Erfahrung bringen können.

* * *

— **Ein oldenburgisches Stiergefecht.** Dies höchst amüsante, aber für den Hauptacteur ebenso tragisch endende Schauspiel spielte sich am Mittwoch Mittag auf dem Bahnhofe zu Oldenburg ab.

Ein junger Stier, für einen hiesigen Schlachter bestimmt, war auf der Viehrampe, vielleicht in Vorahnung seines ihm bevorstehenden Looses, wild geworden, durch die Einfriedigung zwischen der Rampe und den nächstliegenden Geleisen durchgebrochen und raste nun, sein Müthchen kühlend, zwischen den Geleisen umher. Einigen Arbeitern, welche mit dem Muthe von Gladiatoren das Thier zu bändigen suchten — einer der Arbeiter war sogar ehemaliger Schneider — wurde übel mitgespielt und sie entgingen nur mit genauer Noth dem Schicksal, von den Hörnern des rasenden Thieres gespießt zu werden. Da der Kopf desselben vermittelst einer kurzen Leine mit einem Vorderfuße verbunden war, so konnte es natürlich von den Hörnern keinen ausgiebigen Gebrauch machen und hatten die Leute es diesem Umstande zu verdanken, daß sie mit einigen Contusionen und einem Hin- und Herwälzen im Sande zwar tüchtig zerzaust, doch ohne weiteren Schaden zu nehmen, davon kamen. Da das Thier nicht einzufangen war und auf jeden sich ihm Nahenden mit gesenktem Kopfe anstürmte, auch die Gefahr nahe lag, daß dasselbe den Bahnhof verlassend in den Straßen Unheil anrichten würde, blieb nichts Anderes übrig, als das Thier zu tödten. Zwei in der Eile herbeigeschaffte Büchsen versagten trotz mehrmaliger Versuche, wohl in Folge des feuchten Wetters. Schließlich bot sich ein anderes Mittel des Thieres Herr zu werden. Der Stier, im Gefühle seiner bewiesenen Ueberlegenheit, stellte sich mitten im Geleise einer daherkommenden Maschine entgegen, um sich auch mal mit dieser zu messen. Hierbei hatte er aber einen mehr als ebenbürtigen Gegner gefunden. Der Führer der Maschine, hierzu veranlaßt, gab Dampf und der Stier, von den Bahnräumern der Maschine am Kopfe gefaßt, schleifte einige Meter unter derselben her und lag dann, indem die Maschine rasch zurücksetzte, mit zerschmettertem Kopfe, keines Widerstandes mehr fähig, ruhig da. Ein anwesender Schlachter benutzte sofort die Gelegenheit, um dem Thiere durch Abschneiden der Blutadern des Halses vollends den Garaus zu machen.

* * *

— Die **Norderneyer Fischer** sind in diesen Tagen wegen des bekannten am 28. Oct. v. J. in Scene gesetzten Tumults, bei welchem das Haus des Kaufmanns v. Oterendorp und die Fahrzeuge von vier holländischen Fischern mehr oder weniger schwer beschädigt wurden, von dem Schwurgericht zu Aurich wegen Landfriedensbruches zu einer Zuchthausstrafe von je 15 Monaten und drei andere Fischer wegen Theilnahme an der Zusammenrottung zu je 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Frage betreffs mildernder Umstände wurde verneint.

Zwischenahn. Am 2. d. M. ist es den unermüdlichen Nachforschungen der Bewohner von Rostrup gelungen, den seit dem 20. Februar d. J. vermißten Dienstknecht Hauken aufzufinden und zwar als Leiche an einem Hülsenstrauche hängend, in der Nähe des Dorfes.

* * *

Cloppenburg. Die Masern, die hier und in der Umgegend längere Zeit grassirten, scheinen allmälig wieder zu verschwinden.

— Der H. K. aus Ermke, der sich mit einer Pistole beim **Hochzeitschießen** gefährlich verletzte, ist seinen Verletzungen erlegen. Möchte man sich daran ein warnendes Beispiel nehmen.

* * *

Apen. Am 4. d. M. ist der 31 Jahr alte Heuermann Hermann Schmertmann hieselbst in Folge übermäßigen Genusses von Brantwein gestorben. Derselbe ging am genannten Tage Mittags in ein hiesiges Wirthshaus und trank im Laufe einer halben Stunde 12 große Gläser Brantwein, welche ihm ein Schuster aus Roggemoor spendirte. Als er sich darauf nach Hause begeben wollte, stürzte er in geringer Entfernung vom Wirthshause nieder, ohne sich wieder erheben zu können. Er wurde darauf von 3 Männern zu Hause getragen und in's Bett gelegt, woselbst er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Gegen den Schuster, welcher durch seine Freigebigkeit aller Wahrscheinlichkeit nach diesen bedauernswerthen Todesfall verursacht hat, ist Untersuchung eingeleitet.

* * *

Löningen. Der Tag des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres geliebten Landesfürsten wurde auch hier festlich begangen. Am Vorabend wurde durch 25 Böllerschüsse den Bewohnern unsers Ortes das am andern Tage bevorstehende Fest verkündigt, welchen am frühen Morgen des Festtages andere 25 Schüsse folgten. Hierauf zog ein Musikcorps, die Festmusik blasend, durch die Straßen. Den ganzen Tag über verkündeten Böllerschüsse unsere Festfreude in die Ferne. Abends um 6 Uhr versammelte sich eine große Menschenmenge zum Festmarsche nach einem nahe gelegenen Höhenpunkt, wo ein Freudenfeuer errichtet war, dessen hochlodernde Flammen weithin leuchteten und von dem Jubel der umstehenden Menge begrüßt wurden. Die Musik intonirte dann „Heil Dir o Oldenburg" und Alle stimmten begeistert ein. Nachdem auch der Gesangverein einen Vers dieses Liedes gesungen, hielt der Herr Gemeindevorsteher eine treffliche, der Feier des Tages angemessene Festrede, wobei er insbesondere betonte, welch' schöner Frieden in den verflossenen Regierungsjahren zwischen Fürst und Volk geherrscht habe. Der Aufforderung des Redners zu einem Hoch auf den allverehrten Landesfürsten und Jubilar wurde begeistert zugestimmt. Nicht minder kräftig stimmte die Versammlung ein in das vom Herrn Beigeordneten ausgebrachte Hoch auf das neuvermählte Erbgroßherzliche Paar. Hierauf folgten die Festlichkeiten im Orte.

— **Berlin.** Ein Ball der Geisteskranken gehört sicher zu den seltensten Ereignissen in dieser Saison. Ein solcher fand in einigen Tagen im Maison de santé in Schöneberg statt, dessen Bewohner zumeist aus geisteskranken Mitgliedern der höheren Stände besteht. Präcise 8 Uhr begann die Festlichkeit in einem prachtvoll decorirten Saale der Anstalt, zu welcher die Koryphäen der medicinischen Wissenschaft geladen und zumeist erschienen waren. U. A. bemerkte man den Professor Dr. Virchow, Prov. Dr. Skrzecka, Prof. Dr. Limann u. A. Nachdem die Gäste mit ihren Damen an dem oberen Ende der reich besetzten Tafel Platz genommen, traten die Irrsinnigen in tadelloser Toillette in den Saal. Ihnen folgte eine entsprechende Anzahl von Wärtern, wahre Hünengestalten, um jeden etwaigen Exceß zu verhüten. Unter den Geisteskranken befand sich u. a. jener hochbegabte Jurist, der sich einbildet, eine „Hoheit" zu sein. Wehe seinem Wärter, wenn er ihn nicht mit diesem Titel anredet. Der immer noch junge Mann schreitet mit aller Grandezza durch den Saal. „Belieben dort Ihren Finanzminister zu sehen?" flüstert ihm sein Wärter zu und zeigt auf einen Geisteskranken, der sich in dieser Würde wähnt. Ein gnädiges Kopfnicken giebt die Zufriedenheit mit dieser Anrede kund. Die Hoheit schließt sich darauf dem eingebildeten Kaiser von China an, der mit kaiserlicher Würde den Saal durchmißt. Die Kranken nahmen mit ihren Wärtern am unteren Ende der Tafel Platz, während der Dirigent der Anstalt mit seiner Familie die Mitte derselben einnahm. „Sehen Sie denn nicht, daß ich nicht allein essen kann, weil ich keine Arme habe?" rief ein großer starker Herr mit den kräftigsten Armen seinem neben ihn sitzenden Wärter zu. „Ich bitte um Entschuldigung, Herr Graf", anwortete dieser ganz unbefangen und legte ihm ganz ernsthaft von den Speisen vor und gab ihm mit Wasser vermischten Wein zu trinken. Während der Tafel ward mancher geistreiche Toast ausgebracht, die Gäste weihten ihr Glas dem Leiter der Anstalt. An dem hierauf folgenden Balle nahmen nur die leichten Kranken theil, während Hoheit und der Kaiser von China sich unterdeß mit Billardspiel im angrenzenden Salon beschäftigten. Präcis 2 Uhr Nachts erloschen die Kerzen und der Ball der Geisteskranken war zu Ende.

Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Die Mutter erwartet Dich droben!" Des Vaters Ton klang unmuthig, wenigstens unzufrieden. „Es ist für sie noch ein wenig früh," setzte er entschuldigend hinzu. „Und Du, Aermster, hast die ganze Nacht im Coupé zugebracht!"

Hedwig stand bereits vor uns auf den untersten Stufen der breiten Stiege. Sie ließ uns vortreten und folgte uns, in ihren Shawl gehüllt, still, in sich gekehrt, kaum hörbar. Wie ich sie da sah, heimelte sie mich so erinnerungswarm an. Diese Treppe war als Kind immer ihr Lieblingsaufenthalt gewesen. Mit einem Buch oder einer Schreibtafel in der Hand hatte sie stundenlang auf einer Stufe gesessen und gleichgültig Alle an sich vorübersteigen lassen, zum Aerger der Mutter, die das für durchaus unschicklich erklärte, freilich ohne Erfolg. Denn Hedwig war eigensinnig, wohl ohne Widerspruch, aber zäh in ihrem stillen Wollen, zumal sie wußte, daß es niemandem zur Last ward.

Die Mama empfing mich auf der Schwelle ihres Wohnzimmers. Es war aber mehr der Stolz, als die innige, glückselige Liebe der Mutter, was aus ihren Augen leuchtete, als sie mich betrachtete.

„Du bist groß und schön geworden, Kurt!" Das war der Ausdruck ihrer Empfindung beim Wiedersehen ihres Sohnes. Indeß ich kannte ja ihr Wesen. Sie besaß nicht die Gabe der Aeußerung und was ihr davon die Natur gegeben, das hatte innerer Mißmuth verkümmern lassen. Das Leben in ihr mochte ein ganz andres sein, als sie es zeigte, denn wenn sie nicht erregt war, konnte niemand errathen, was in ihr vorging, und in ihren Affecten übertrieb eine angeborne Reizbarkeit die Explosion derselben. Was sie Gutes oder Edles empfand, hatte an ihr kein äußeres Gepräge, keinen Laut; was aber ihr leidenschaftliches Temperament verarbeitete, das schaffte sich in stürmischer Weise Luft.

Ich machte ihr ein gleiches Compliment, denn sie sah in demselben Grade wohl aus, wie der Vater elend. Sie nahm das lächelnd hin und schien es gern zu hören.

„Trotz all dem Verdruß!" antwortete sie, mich zum Sopha führend, wo sie mich noch einmal schweigend, aber mit Stolz betrachtete.

Der Vater und Hedwig sahen, daß sie mit mir allein sein wollte; es war die Gewohnheit seiner Nachgiebigkeit, ihr in Allem, namentlich in Gefühlssachen die Vorhand zu lassen. Der Vater zog sich, ein dringendes Geschäft vorschützend, zurück; Hedwig suchte mißmuthig ihr Zimmer. Sie wäre so gern bei uns geblieben, ich sah's ihrem verstimmten Gesicht an.

Und jetzt begann die Mutter zu fragen. Meine Briefe seien nie erschöpfend genug gewesen, sie hätten ihr kein genügendes Bild von meinem Leben während des ganzen Zeitraumes gegeben. Auch über den Oheim hätte ich so wenig geschrieben. Er habe ihr den Sohn genommen, sie habe aber dafür erwarten dürfen, daß sie über das Schicksal desselben regelmäßig unterhalten werde, damit er geistig wenigstens ihr verbleibe. Es sei auch nicht schön von ihrem Bruder gewesen, daß er sie in diesem Jahre so ganz vernachlässigt, wo sie seines persönlichen Beistandes in mancherlei Unannehmlichkeiten so sehr bedurft habe.

Ich erzählte ihr vom Oheim, von mir. Danach schilderte sie mir den Verdruß, der bei des Vaters zunehmender Kränklichkeit auf sie gefallen, die sich jetzt um Vieles kümmern müsse, was ihrer eigentlich nicht würdig. Und die Hauptrolle spielte darin der neue Nachbar, „dieser Neuenfeld," ein Parvenu, der einst als junger Abenteurer, erst einige Jahre verheirathet, Weib und Kind daheim gelassen, sich für die deutsch-brasilianische Legion habe anwerben lassen, in Brasilien durch den scheußlichsten Sklavenhandel reich geworden, und nun auf die Idee gekommen sein müsse, sich hier anzukaufen, um seine Brutalitäten an den Nachbarn auszulassen.

„Amstetten ist viel zu schwach, zu nachgiebig für einen solchen Thierbändiger, der zum Lohn für seinen Menschenhandel noch oben ein von Gott weiß wem in den Adelstand erhoben ist," fuhr die Mutter fort, um mich gleich in Alles einzuweihen, und mit von innerm Groll nervös erregter Stimme. „Dieser Mensch schaltet, als wäre er noch unter seinen Schwarzen, und der Vater läßt sich Alles gefallen, läßt sich sogar auf freundschaftliche Unterhaltungen ein und rühmt die Umsicht, Erfahrung und Energie dieses Hinterwäldlers! Den ganzen Fohlenbach hat er uns fast abgelenkt, um eine Sägemühle zu treiben, und der Vater sagt, wir hätten ja trotzdem des Wassers genug und für den Winter sei dem Bach dieser Aderlaß ganz gesund, so brauche er nicht auf die Schleusen zu achten. Wenn sein Vieh ausbricht und uns Alles abweidet, so sieht das der Vater ruhig mit an und die Benutzung unsres Feldwegs hat er ihm auch sogleich gestattet, als er nur ein gut Wort an ihn richtete . . .

Landesbibliothek Oldenburg

Aber ich mache mit der Rache ein Ende," schloß sie ihre Klage mit innigster Genugthuung. „Drei Prozesse habe ich ihm schon vorbereitet, die er alle drei mit einem Male haben soll, wenn ich nur erst den Vater dazu bringe, sie dem Advokaten zu übergeben! Ich bin gewiß sehr verträglich, aber Alles muß seine Grenzen haben."

Die Mutter schwieg, sie nagte an ihrem Taschentuch, den Arm auf die Lehne des Sophas gestützt, und versenkte sich in ihren Groll. Ich wußte, daß man sie in solchen Momenten nicht stören dürfe, denn die Dissonanz ihrer Nerven mußte langsam ausklingen.

„Und dann kommt noch Eins hinzu, was uns zwingt, jede Gemeinschaft mit diesem Neuenfeld zu vermeiden. Er soll in seinem Hause einen Wahnsinnigen beherbergen, den er mit von Brasilien herüber gebracht — gar keinen Anverwandten — und den er mit der größten Aufmerksamkeit behandelt, einen Menschen etwa in seinem Alter. Wer kann wissen, was für eine Bewandniß es zwischen diesen Beiden hat! Wäre dieser Neuenfeld reinen Herzens, er würde ihn nicht so absichtlich verstecken, damit er nichts ausplaudre; er würde ihn in eine Heilanstalt geben, die er hier ja ganz in der Nähe haben könnte. Aber er versteckt ihn aus Furcht. Vielleicht haben die Beiden in Brasilien irgend eine ruchlose That zusammen verübt. Der Eine hat wahrscheinlich aus Gewissensbissen den Verstand verloren, Herrn Neuenfeld aber mit seiner von Grobheit strotzenden Seelenruhe sicht das nicht an . . . Mir ist schon Angst, wenn ich Hedwig an Neuenfelds Grenze herumschweifen sehe. Der Verrückte könnte ihr begegnen! Mich schaudert bei dem Gedanken an eine solche Nachbarschaft, deren Vorleben so mysteriös."

Die Mutter hatte sich erhoben, um ihrer Aufregung Luft zu geben. Auch ich wollte aufstehen, denn ich sehnte mich, auch mit dem Vater und Hedwig zu plaudern, die sicher drunten auf mich warteten in dem Wohnzimmer des Vaters, wo wir sonst so gemüthlich gesessen.

„Bleib, Kurt! Ich habe Dir noch viel zu sagen!" rief sie erregt. „Mein Gott, Du bist ja der Einzige, an dem ich dereinst meine Stütze finden werde! Hedwig ist gar nicht zu rechnen; sobald ich nicht Acht habe, steckt sie mit dem rothbraunen Mädchen, dieser kleinen Indianerin drüben, die sich Fräulein von Neuenfeld, ja sogar „gnädiges Fräulein" von dem dummen Bauernvolk nennen läßt, im Wald oder auf unserm Vorwerk zusammen und läßt sich von ihr eine Menge von albernem, fremdartigem Zeug vorreden, das wohl in die brasilianischen Urwälder paßt, aber nicht hierher. Du wirst mir deshalb helfen, Kurt, während Deiner Anwesenheit hier Alles einmal wieder auf den rechten Fleck zu bringen, denn Du wirst Dich überzeugen, daß das unmöglich hier so fort gehn kann."

Ich durchschaute allerdings, wie die Sachen zu Hause standen. Die Mutter mit ihrem reizbaren Temperament hatte des Vaters krankhaftes Phlegma, seine Herzensgüte, sein Bestreben, mit Aller Welt in Frieden zu leben nicht mehr gutheißen wollen, als sein Uebel ihn häufig von seinem Posten rief. Sie, die oft durch das Summen einer Mücke in ihrem Zimmer außer sich gerathen konnte, deren Gemüthsart aus den geringsten Anlässen unüberwindliche Antipathien schöpfte und in deren Befriedigung dann eine Bedingung ihrer Ruhe suchte, sie mußte sich hülflos, isolirt erscheinen durch die Friedfertigkeit und Nachgiebigkeit des Vaters, der Tochter die, wie ich gewohnt war, der Mutter Schwäche in der schonendsten Weise begegneten oder ihr aus dem Wege zu gehen suchten.

Meine Freude, daheim zu sein, ward durch der Mutter ersten Empfang sehr herabgestimmt. Mir war's einen Moment, als sei ich nie von Hause fortgewesen, so geläufig war mir was ich eben sah und hörte. Ich wagte es trotzdem heute zum ersten Male, ihrer Stimmung entgegen zu treten, diese vorsichtig und unbemerkt brechen zu wollen.

„Du siehst mich ermüdet, Mama," sagte ich, mich gegen ihren Willen erhebend. „Laß alle diese Dinge bis morgen! Wir werden ja darüber sprechen sobald ich" . . .

Die Mutter schaute mich überrascht, strafend an. Es lag ihr eine Zurechtweisung auf der Zunge; sie unterdrückte dieselbe.

„Wie Du willst!" antwortete sie unmuthig, an's Fenster tretend. Sie schwieg, sichtbar grollend, gereizt, aber einsehend, daß ich ermüdet sein könne.

„Der Vater und Hedwig werden mich erwarten," sagte ich leise und schonend. „Ich selbst sehne mich danach . ."

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

In der Pfarrgemeinde Oldenburg wurden vom 21. bis 27. Februar:

Getraut: A. Stadt: Gustav Diedrich Sophus Lohse, Kaufmann, Achternstr., und Mathilde Johanne Auguste Pape. — B. Landgemeinde: Arbeiter Hinrich Oltmann August Bakenhus zu Ofenerfelde, und Anna Katharine Mohrmann daselbst.

Getauft: A. Stadt: Helene Johanne Ohlhoff, Bürgerfelde. Hinrich August Hermann Bruns, Bürgerfelde. Arthur Karl Heinrich Bohlmann, Nadorsterstr. Johanne Marie Karoline Bierfischer, Ritterstraße. Otto Georg Peter Königer, Kurwickstraße. — B. Landgemeinde: Antonia Grasse, Bloherfelde. Heinrich Martin Friedrich Wilkens, Donnerschwee. Anna Margarete Henriette Cordes, Bloherfelde. Johann Diedrich August Becker, Eversten. Hermann Wilhelm Martin Haye, Ofenerfelde. Bertha Gesine Caroline Ahlers, Donnerschwee. Helene Mathilde und Anna Marie Schulze, Ohmstede. Johann Gerhard Bilser, Wahnbeck. — C. Garnisongemeinde: Martha Marie Helene Johanna von Oidtman, Georgstr.

Beerdigt: A. Stadt: Christian Hinrich Roßkamp, Arbeiter aus Osternburg, 46 J. 2 M. 3 T. (ertrunken gefunden.) Joh. Ernst Hermann Flothmann, Amtseinnehmer aus Friesoythe, 39 J. 6 M. 21 T. Carl Heinr. Hartmann, Bäcker aus Wardenburg, 60 J. 4 M. 24 T. Friedrich Wilhelm Theodor Max Schwentfer, Capellmusikus, Bürgerfelde, 25 J. 11 M. 14 T. Carl Julius Friedrich Püschel, Handelsmann aus Burhave, 41 J. 4 M. 1 T. (starb im Hospital.) Wilhelm Bakenhus, Kaiserstr., 1 J. 18 T. Alert Eduard Friedrich Lützow, Werkführer, Wilhelmsstr., 53 J. 2 M. 25 T. Hugo Wilhelm Rohde, Arbeiter, Bergstr., 25 J. 8 M. 14 T. Gustav Adolf Regahl aus Brake, 1 J. 2 M. 12 T. — B. Landgemeinde: Anna Catharine Gerharding Lübbers, Eversten, 1 J. 2 M. 13 T. August Hermann Ahlers, Etzhorn, 3 M. 1 T. Diedr. Heinr. Martin Schulze, Eversten, 8 M. 25 T. — C. Garnisongemeinde: Johann Diedrich Martens, Musketier der 5. Comp. im 91. Inf.-Reg., aus Osterscheps, Amts Westerstede, 21 J. 9 M.

Missionssache.

Da im Monat Mai der Verkauf zum Besten der Heidenmission abgehalten werden wird, so wollen wir hiemit alle Freunde der Mission von nah und fern freundlich bitten, uns auch dieses Jahr ihre Geschenke zu zuwenden. Lebensmittel, Handarbeiten, Haus- u. Schulgegenstände aller Art, auch Sachen von geringem Werth, alles wird mit Dank angenommen werden. Das Nähere in diesem Blatt kurz vor Abhaltung des Verkaufs. Im Namen des Vorstandes:

Frau Oberkirchenrath **Ramsauer.**

Kirchennachricht.

Sonntag, den 10. März 1878:
1. Kirche (8½ Uhr): Pastor Roth.
2. Kirche (10½ Uhr): O.-K.-Rath Ramsauer.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 10. März 10 Uhr, Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Gottesdienst der Methodistenkirche, Gottorpstraße 10.

Sonntag, den 10. März:
Morgens 10 und Abends 7 Uhr.
Jedermann ist eingeladen.

Anzeigen.

Edictalladung.

Nachdem auf Antrag von Johannes Ed. Grosse hieselbst, Klägers wider H. H. Rasing, Beklagten, Wechselforderung betreffend, am 4. Febr. d. J. die Ladung des Beklagten erkannt worden ist, wird hierdurch Beklagter geladen,

am Montag, den 18. März 1878,
Nachmittags 3½ Uhr,

vor dem hiesigen Handelsgerichte oben im Rathhause in der Gerichtsstube, entweder persönlich oder durch einen gehörig Bevollmächtigten zu erscheinen, um sich auf den Antrag des Klägers:

„Beklagter habe den folgenden, durch Blancoindossement auf den Kläger übergegangenen Wechsel:

Bremen, den 10. Mai 1876. Für ℳ. 5000 R.-W. Sechs Monat dato zahle ich gegen diesen Sola-Wechsel an den Herrn August Willer hier oder dessen Ordre Mark Fünf-Tausend Reichswährung. Den Werth in Rechnung empfangen auf mich selbst.

Bremen. H. H. Rasing,
falls bei Hrn. J. Schultze & Wolde

ausgestellt, dieser Wechsel sei durch Blanco-Indossement auf den Kläger übergegangen, vom Beklagten aber bei Verfall nicht eingelöst, es sei rechtzeitig Protest erhoben, wodurch 14 ℳ. 85 ₰ Kosten entstanden seien. Kläger bitte daher, den Beklagten nach Wechselrecht zur Zahlung von 5000 ℳ. nebst Verzugszinsen à 6% seit 10. Novbr. 1876, 14 ℳ. 85 ₰ Protestkosten, nebst den Gerichtskosten zu verurtheilen, rechtsbeständig zu erklären mit dem Bedeuten, daß er im Falle des Ausbleibens als der der Klage zu Grunde gelegten Thatsachen geständig erachtet, mit seinen Einreden ausgeschlossen und dem rechtlichen Klagantrage gemäß verurtheilt werden wird.

Zugleich wird dem Beklagten hierdurch angezeigt, daß künftig erforderlich werdende Insinuationen durch die Bremer Nachrichten erfolgen sollen.

Bremen, aus der Canzlei des Handelsgerichts, den 4. März 1878.

C. H. Thulesius, Dr.

Apen. Die Erben des weiland Hausmanns **Joh. Christoph Scheelken** zu **Winkel** lassen am

Freitag, den 15. März d. J.,
Mittags 12 Uhr anf.

3 Pferde, 1 Hengstfüllen, 1 Stutfüllen, 6 tiedige Kühe, 1 tiedige Quene, 1 güste do., 1 Ochsen, 4 Stücke Jungvieh, 7 Schweine, 12 Hühner, 3 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Handwagen, 1 Wüppkarre, 4 Pflüge, 3 Eggen, 3 Karren, 1 Staubmühle, 1 Häckselmaschine, 1 Häcksellade mit 2 Messer, Pferdegeschirr, viele Hecken, Forken, Bicken, Spaten, Sichel, Harken, Schuppen ꝛc. sodann: 1 Sopha, 3 Schränke 14 Stühle, verschiedene Kisten und Kasten, 1 Wanduhr, 1 Koffer, 2 Betten, Leinenzeug, 5 silbern. Löffel, 1 silbern. Zuckerzange, 1 Quantität Wolle, Flachs und Garn, 17 Säcke, 2 Butterkarnen, 11 Eimer, 18 stein. Setten, 3 eis. Töpfe, verschieden Messing-, Zinn-, Blech- und Porzellansachen, 1 groß. kupf. Kessel, 1 Hobelbank, 1 Schleifstein, mehrere Sägen, Beile, Bohrer, Hobel, einige Töfer, 1 Flinte, 3 Spinnräder u. s. w. ferner: 50 Scheffelsaat grünen Rocken, 1 Quantität Heu und Stroh, 1 Düngerhaufen, 1 Quantität Torf, plm. 125 Hectol. Kartoffeln, verschiedene Säcke mit Weizen, Gerste, Buchweizen, 126 tann. Bretter, und viele sonstige Gegenstände,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Falls an einem Tage der Verkauf nicht beendigt werden sollte, wird derselbe am **Sonnabend, den 16. März** fortgesetzt. **J. W. Zeller.**

Oldenburg. Der Köter **Dierk Sündermann** zu **Nadorst** läßt am

Donnerstag, den 28. März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr anf.

in und bei seinem Hause:
1 Kleiderschrank, 1 Nichlebank, 1 kl. Schrank, 1 vollst. Bett, 2 Tische, 2 Koffer, mehrere Stühle, Kisten und Tonnen, 1 Staubmühle, 1 Häcksellade mit Messer, 2 Schiebkarren, 1 kupf. Kessel, mehrere eis. Töpfe, Eimer u. Stappe, 1 Butterkarne sowie sonstige Haus-, Küchen- und Landwirthschaftliche Geräthe;

ferner: div. Tischler- und Zimmergeräthe, als:
2 Hobelbänke, 2 Klofsägen, Spannsägen, Schraubzwingen, Leimzwingen, Schraubknechte, Hobel & Kehlhobel, Stemmeisen, Bohrer, 2 Schotsägen, 1 Kerbsäge, Beile und Düssel, Stangen und Ketten, verschiedenes Eichen-, Buchen-, Tannen-, Eschen- und Mahagoniholz;

sowie 1 Quantität Heu, Stroh, Rocken, Bohnen, Speck und Würste

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen. **W. Fischbeck.**

Apen. Georg Luers zu Apen, läßt am

Freitag, den 29. März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

1 Stutpferd, 2 Jahre alt, 1 Kuh, Mitte April kalbend, 2 einjähr. Quenen, 1 trächtiges Schwein, 1 beschlagenen Ackerwagen, 1 Pflug mit Wägel, 1 Hobelbank, 1 Drehbank, mehrere Bohrer und Hobel, 1 Quant. trocknes Wagenholz, 1 Aufsatz neue Bienenleitern, 3 Handsägen, 1 lange Säge, 1 Bocksäge, 100 Bienentücher, 1 Pferdesattel, 1 große Bilance mit Schaalen, 2 Jagdgewehre, 2 Kleiderschränke, 1 Kiste, Harken, Forken, Spaten, 10 Scheffelsaat grünen Rocken und sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe sollen sodann
12 Scheffelsaat Bauland, auf dem Hohenesche und Südesche, und
plm. 5 Tagewerk Wiesenland, bei Espern und Apermarsch belegen,

auf 4 Jahre öffentlich meistbietend verheuert werden.

J. W. Zeller.

Oldenburg. Der Fuhrmann **D. Rowold** zu **Bürgerfelde** läßt am

Donnerstag, den 26. März d. J.,
Nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei seiner Wohnung:
1 kräftiges Arbeitspferd, 8 Jahre alt, 3 beschlagene Ackerwagen mit eisernen Axen, wovon einer 4000 Ko. tragend, 3 Pflüge, 2 Egden, mehrere Wagenketten, Tauhölzer, Wagenleitern, Dielen und Pferdegeschirre; ferner: 3 Tische, 1 Milchschrank, 1 Koffer, 3 Karren und mehrere Spaten, mehrere Haufen Erbensträuche, Brennholz ꝛc., sowie 6 Scheffelsaat grünen Rocken

öffentlich an den Meistbietenden verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet **W. Fischbeck, Rstllr.**

Hatten. Der Baumann **Heinr. Harms** zu **Munderloh** beabsichtigt am

Sonnabend, den 13. April d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

in J. Ahlers Gasthause zu Moorhausen, seine zu Hurrel, Gemeinde Hude, belegene Köterstelle, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, 2 Schaafställe, Schweinekofen, 1 ha. 06 a. 59 qm. Garten-, 12 ha. 73 a. 42 qm. Ackerland, 10 ha. 34 a. 57 qm. Wiesen und Kuhweide, 5 ha. 88 a. 21 qm. Wiesen, in Blankenb. Mark 1 ha. 29 a. 02 qm. Hölzung und 56 ha. 70 a. 63 qm. unculiv. Moor und Schaafweide, getheilt oder im Ganzen, unter der Hand zu verkaufen, wozu Liebhaber sich einfinden wollen.

D. Ripken, Rfr.

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentlicher Verkauf.

Auf Veranlassung der Hafenbaudirection hierselbst soll am

Donnerstag, den 14. März c.,
Morgens 11 Uhr,

der besonders zum Anleger geeignete Schiffskorper eines Dampfbaggers (aus Eichenholz gebaut) sowie etwa

24,000 Kg. Gußeisen, Räder u. s. w.,
15,000 Kg. Schmiedeeisen, Wellen u. s. w.

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Die Verkaufs-Gegenstände liegen am Nordende des Kaiserhafens und sind hier unter Anweisung des Capitains Timmermann jederzeit frei zu besichtigen.

Die Verkaufsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Bremerhaven, am 4. März 1878.

Dr. C. J. Philippi, Notar.

Osterscheps. Der Rechnungssteller **Ahmels** zu **Westerstede** als Curator über den vacanten Nachlaß des weil. Handelsmann's und Gastwirths Gerd Brüntjen das. beabsichtigt

am 11. und 12. März d. J.,
Nachm. 1 Uhr anf.,

die nachbenannten zum Nachlasse des weil. Brüntjen gehörenden Gegenstände öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen; als:

2 braune Pferde, Wallache, 6 und 7 Jahre alt,
5 Milchkühe,
1 Quene,
1 Kalb,
4 Schweine,
3 Ackerwagen, 2 Eggen, 2 Pflüge, 2 Paar Wagenleitern, 1 Flachsbrake, 2 Karren, 1 Häcksellade mit Messer, 1 Häckselkiste, mehrere Futter- und Wassereimer, 4 Futtertöver, Spaten, Forken, Harken, Sensen, 1 Staubmühle, 1 Bettstelle, Kleidungsstücke, Tische, Stühle, Bänke, 1 Commode, Schränke, Milchbaljen, 1 Butterkarne, Kupfer-, Zinn- und Messing-Geräth; grünen Rocken, Heu, Stroh, Dünger, Torf, 1 Quantität Kartoffeln, verschiedene Tonnen u. Fässer, große eichene Einsalzbötticke, Honigpresse, 1300 Pfd. Honig, 20 St. Schinken, 1 Quantität Haidwolle, 1 Schlachtertisch, 1 Wurstmaschine, 1 Fleischblock mit Hackmaschine, mehrere Getränke, Bier-, Wein- und Schnapsgläser, verschiedene Gewichtstücke und Flüssigkeitsmaaße, Lampen, verschiedene Waarenvorräthe und was sich sonst noch vorfinden wird.

Liebhaber wollen sich in G. Brüntjen Wittwe Wohnhause zu Osterscheps zeitig versammeln.

Setje.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Zum Verkaufe der den Erben des sel. Ziegeleibesitzers **J. D. Lüers** hieselbst gehörenden Immobilien, als:

1. **die im hiesigen Orte sehr freundlich belegene früher Ledings'sche Besitzung;**
2. **die etwa 1/2 Stunde davon entfernt liegende Ziegelei, unmittelbar an der Edewechter Chaussee, mit den dabei befindlichen Ländereien, sowie 3 Torfmöören in der Nähe**

ist zweiter Termin auf

Montag, den 18. März d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

in Röben Gasthause hieselbst angesetzt, **in welchem Termine der Zuschlag bei irgend annehmbarem Gebote ertheilt wird.** **Heinje.**

Oeffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **J. W. Feldhus** hieselbst läßt am

Dienstag, den 2. April d. J.,
Nachm. 1 Uhr,

in und bei seiner Wohnung:

2 gute Arbeitspferde, — 7- und 8jährig —
4 tiedige Kühe, wovon 3 nahe am Kalben stehend,
9 Ferkel, — 2 Monate alt —
1 Sau mit Ferkeln,
1 alte do.,
2 beschlagene Ackerwagen mit eis. Achsen,
1 starken do. mit eis. Achsen und Aufzeug, ca. 8000 Pfund tragend,
1 Korbwagen, ein- und zweispännig zu gebrauchen,
1 fast neue Dreschmaschine, 1 eis. Egge, 1 Pflug mit Wegel, mehrere Wagenleitern und Dielen, sowie Pferdegeschirr 2c.

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden. **Heinje.**

Landwirthschaftsschule in Hildesheim.

Das **Sommerhalbjahr** beginnt **Montag, den 29. April.** — Aufnahme neuer Schüler für **Abtheilung A.** (Landwirthschaftsschule mit Freiwilligenrecht), **Abtheilung B.** (Ackerbauschule) und die **Vorschule.** — Nähere Auskunft ertheilt **E. Michelsen, Director.**

Zwischenahn. Der Köter **Fr. Oeltjen** und Heuermann **J. H. Gorath** zu **Aschhauserfelde** lassen am

Montag, den 25. März d. J.,
Nachm. 1 Uhr,

1 tiedige Kuh, 2 Schweine, darunter 1 trächtiges, 1 Kleiderschrank, 1 Richtebankschrank, 1 Kiste, 2 Karren, 1 Butterkarne, 1 Sense, 1 Sichel und viele sonstige haus- und ackergeräthliche Sachen,

ferner: 30 Körbe mit Bienen, 70 leere Körbe und Untersätze, 50 neue Bienentücher, ca. 30 Pfd. Futterhonig, mehrere Haufen Dünger und Stroh,

sodann: **mehrere Eichen** auf dem Stamm bei Fr. Oeltjen Hause, zu Borkholz, sowie **einige Haufen Tannen,** zu Nicheln 2c. geeignet,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe läßt der Köter Fr. Oeltjen alsdann plm. **20 Scheffelsaat Bauland** beim Hause, auf mehrere Jahre stückweise **verheuern.**

Liebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß bei Gorath mit dem Verkaufe angefangen wird.

Heinje.

Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. Der Hausmann **J. B. Wehlau** zu **Specken** beabsichtigt seine kürzlich von **H. Röbeoltmanns Erben angekaufte, zu Zwischenahn in der Horst, unmittelbar an der Chaussee belegene Grundheuerstelle,** bestehend aus gutem Wohnhause nebst Anbau, Backspeicher u. Garten, groß 32 a. 53 qm. mit Antritt zum 1. Mai d. J. im Ganzen oder in Abtheilungen auf mehrere Jahre zu verheuern und wollen sich Liebhaber **baldigst** bei dem Unterzeichneten melden.

Bemerkt wird noch, daß das Wohnhaus sich der günstigen Lage wegen für jeden Geschäftsmann eignet.

Heinje.

Tanz-Unterricht.

Im Saale des Herrn Gastw. **Meller,** Nelkenstr., beginnt der letzte Cursus am Dienstag, den 12. und Freitag, den 15. d. M., sowie ferner jeden Dienstag und Freitag für erwachsene Herren und Damen Abends von 8 Uhr an.

F. Schröder, Tanzlehrer.

Carsten Schröder, Klempner,

Staustraße 21, nahe der Post,

empfiehlt sein reichhaltiges Waarenlager, als:

Tisch-, Küchen- und **Nachtlampen;**
Lampengehänge mit Flaschenzug, von den feinsten bis zu den ordinärsten;
Petroleum-Kochapparate neuster Construction, Petroleum-Meßapparate;
Lackirte Messing- und **Blechsachen** aller Art;
Neue verbesserte **Sturmlaternen;**
Lampenkuppeln, Cylinder, Dochte 2c. 2c.

zu den billigsten Preisen.

Die soviel nachgefragten armerik. selbstthätigen **Dampf-Waschmaschinen** sind wieder vorräthig und werden auswärtige Bestellungen prompt effectuirt. Dieselben vermiethe gegen eine Vergütung von Täglich 50 ₰ incl. Gebrauchsanweisung.

Carsten Schröder, Staustraße 21.

Alle Arten **Bauarbeiten für Klempner,** als: Mansard- und andere Dächer, Rennen und Wasserleitungen liefert billigst und unter Garrantie.

Carsten Schröder, Klempner.
Staustraße 21.

Unterzeichneter will sein bisher von dem kürzlich verstorbenen Schuhmacher **Fr. Gorath** in Elmendorf bewohntes Heuerhaus, nebst plm. 10 S. S. Gartenländereien mit Antritt zum 1. Mai d. J. anderweit verheuern und wollen sich Heuerliebhaber **baldigst** melden.

Klein-Garnholz. **D. zur Loye.**

---

[6]

Prämiirt Hannover 1877.
„ Kassel 1877.

Liebig's Backmehl

giebt mit Milch, worin etwas Salz gelöst ist, das beste, weißeste und leichtverdaulichste Brod oder Brödchen und kann für Kranke zum Frühstück nicht genug empfohlen werden.

Depotinhaber ist Herr **F. Goette** in **Oldenburg.**

Fertige Confirmanden-Anzüge

auch nach Maaß liefert solche bei guter Arbeit zu recht billigen Preisen

A. T. Bengen, Heiligengeiststr. 24.

Stellegesuch. Ein junger Mann, der 3 Jahre in Bremen als Hausknecht beschäftigt gewesen ist, sucht pr. 1. Mai in Oldenburg eine Stelle als **Geschäftsdiener** oder **Hausknecht.** Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten unter Litra L. 1823 mit Angabe des Geschäfts befördert die Annoncen-Expedition von C. Schlotte in Bremen.

Oldenburg. Gesucht: Zum 1. Mai ein Lehrling für's Geschäft.
A. Lüers, Maler, Staustr. 8.

Auf dem Waffenplatz!

Jean Baeses
Großes

Affen-Theater.

Morgen Sonntag:
die letzten 3 Vorstellungen.

Die erste 4 Uhr, die zweite 6 Uhr, Abschiedsvorstellung 8 Uhr Abends. In allen Vorstellungen hat ein Erwachsener ein Kind frei.

Mit besten Dank für allgemeinen Beifall und Anerkennung **Jean Baese.**

Schützenhof zur Wunderburg.

Sonntag, den 10. März:

Großes Concert,

(Streichmusik) ausgeführt vom ganzen Trompeter-Corps des Old. Drag.-Reg. Nr. 19. unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Utermöhlen.

Anfang 7 Uhr Abends. Entré 30 ₰.

Hierzu ladet freundlichst ein **Gerh. Harms.**

Schützenhof zum Ziegelhof.

Sonntag, den 10. März: Großes

Concert,

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, unter Leitung des Capellmeisters Hrn. H. Hüttner.

Anfang 4 Uhr. Entrée 30 ₰.

Es ladet freundlichst ein **Aug. Bargmann.**

Gewerkverein.

Versammlung der M.- u. M.-Arbtr: Sonntag, den 10. März, Nachm. 4 1/2 Uhr bei Frau Siefken am Markt. Der Sekretär.

Club Humor.

Am Sonntag, den 17. März: **2. Gesellschafts-Abend** im Saale des Hrn. Meller. Anfang 7 Uhr. Das Nähere sagen die Programme.

Die Direction.

Theater-Anzeige.

Das Gastspiel des Hrn. **E. Possart,** Oberregisseur am Königlichen Hoftheater in München, findet am 12., 14. und 15. März d. J. im Großherzogl. Theater statt.

Zu Aufführung kommen folgende Stücke:

Dienstag, März 12, **Nathan der Weise,** Schauspiel in 5 Aufzügen von Lessing.
Donnerstag, März 14, **Richard III.,** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare.
Freitag, März 15, **Ein Fallissement,** Schauspiel in 4 Aufzügen von Björnson.

Die geehrten Abonnenten, welche zu diesen Vorstellungen von ihren Plätzen Gebrauch machen wollen, werden ersucht, solches am Sonntag, den 10. März, Morgens 10 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr im Theater-Bureau, Gaststraße Nr. 3, gefl. anzeigen zu lassen. Nach Ablauf dieser Frist wird anderweit über die nichtbelegten Plätze verfügt werden.

Preise der Plätze: Logen- und Parquetsitze 2 ℳ. 50 ₰, Seitenlogensitze 1 ℳ. 75 ₰, Parterre 1 ℳ. 25 ₰, Amphitheater 60 ₰, Gallerie 50 ₰.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 10. März. 83. Vorst. im Ab.

Der Registrator auf Reisen.

Posse mit Gesang in 3 Akten von L'Aronge u. Moser.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 30 der „Nachrichten für Stadt und Land."

Anzeigen.

Holz-Verkauf.

Zwischenahn. Der Gastwirth **J. D. Oltmanns** zu **Brockhof** läßt am

Sonnabend, den 9. März d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

bei seinem Hause:

eine große Parthie Eichen-Schaalholz,
darunter schöne Stücke für Tischler und Stellmacher passend,

unter der Hand verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in Verkäufers Hause.

Heinje.

Oeffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Die Vormünder der minderjährigen Tochter des weil. Gastwirths **Joh. Hots** zu **Ohrwege** lassen am

Freitag, den 22. März d. J.,
Nachm. präcise 1 Uhr anf.

1 kräftiges Arbeitspferd,
2 tiedige Kühe, nahe am Kalben stehend,
1 kürzlich milchgewordene do.
1 Sau mit Ferkeln, mehrere Hühner, 1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Pflug, 2 Eggen, Schiebkarren, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Staubmühle, Spaten, Forken, Hacken, Harken, Bicken 2c.

ferner:

5 vollst. Betten, 3 Kleiderschränke, 2 Comptoirschränke, 2 Kommoden, Tische, Stühle, 1 gr. Kasten-Uhr, 1 Wanduhr, div. Lampen, eis. Töpfe, 1 Jagdflinte, 2 gr. kupf. Kessel, 1 gr. eis. Waagebalken mit Tauen und Schaalen, 2 kleine do. mit mess. Schaalen, ca. 150 Kilo eis. Gewicht, 1 Kegelspiel mit 4 Kugeln, mehrere ganze und halbe Litermaaße, verschiedene Wein-, Bier-, Schnapps- und Punschgläser, Zinn-, Porcellan-, haus- und ackergeräthliche Sachen,

sodann:

verschiedene Getränke, als Champagner, Roth- und Weiß-Weine, Liqueure 2c., eine Quantität Kartoffeln, Torf, Dünger, Stroh und Heu, auch ca. 200 Hopfenstangen, öffentlich, meistbietend verkaufen.

Falls der Verkauf an einem Tage nicht beendigt werden sollte, so wird am folgenden Tage damit fortgefahren.

Sollte der Verkauf an einem Tage nicht beendigt werden, so wird am folgenden Tage damit fortgefahren.

Liebhaber versammeln sich in Hots Wirthshause u Ohrwege.

Heinje.

Oeffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Weil. Hausmann **J. C. Stamer** Frau Wittwe zu **Elmendorf** läßt am

Freitag, den 15. März d. J.,
Nachm. präcise 1 Uhr anf.,

1 kräftiges Arbeitspferd,
1 trächtige Stute,
1 dreijährige do., von der Prämienstute „Killa",
1 einjähriges Hengstfüllen,
6 tiedige Kühe und Quenen,
1 zweijährige güste Quene,
1 einjähriges Rind,
1 starken Wagen mit eisernen Achsen und Aufzeug, passend zu Frachtfuhren, — ca. 3000 Kilo tragend,
2 Ackerwagen mit eis. Achsen und Aufzeug, sowie außerdem noch mit 8 breitfalgigen Rädern, 2 Pflüge, 2 gewöhnliche Eggen mit eisernen Zinken, 1 große Löffelegge, Schiebkarren, 1 Staubmühle, 1 gr. eis. Waagebalken mit Tauen und Schalen, sowie ca. 250 Kilo Gewicht, 1 Reitsattel, Pferdegeschirr, Spaten, Forken, Hacken, Harken, Bicken 2c.,

ferner: mehrere Betten, Schränke, Tische, Stühle, Kisten, Kasten, Fässer, 1 großen eich. Koffer mit Eisenbeschlag, 1 große Hausuhr mit Kasten, 1 doppelläufige Jagdflinte, 1 Jagdtasche, 1 Backtrog, 1 Tellerborte, 1 gr. kupf. Kessel, eiserne Töpfe, div. Lampen, Zinn-, Porcellan-, Messing- und Blechgeräthe, sowie viele sonstige Haus- und ackergeräthliche Sachen

öffentlich meistbietend verkaufen.

Sollte der Verkauf an einem Tage nicht beendigt werden, so wird am folgenden Tage damit fortgefahren.

Liebhaber versammeln sich im Hause der Verkäuferin.

Heinje.

Gute Flensburger **Schwefelhölzer** bei 100 Schachteln sehr billig. **A. Hartmann & Co.**
Cigarrenfabrik, Tabak-, Cigarretten- und Schwefelhölzer-Handlung.

Für **Confirmanden** empfehle das Neueste in schwarz und couleurt wollenen Kleiderstoffen, schwarz und couleurten Buckskins, Tuchen, Satins, Tricots und Diagonals zu den jetzigen so sehr billigen Preisen.

J. H. Popken.

Für Lungen-, Luftröhren- u. Unterleibskranke.

Kurort Ober-Salzbrunn im schlesischen Gebirge.

Die **Versendung** unseres altbewährten Oberbrunnens geschieht **während des ganzen Jahres** durch uns und durch jede Mineralwasser-Handlung des In- und Auslandes. **Saison** vom 1. Mai bis 30. September. Größte **Molken-Anstalt** Deutschlands. Ausgedehnte **Bade Anstalten.** Prachtvolle Promenaden. Kräftigendes Klima in herrlicher Gebirgsgegend.

Fürst von Pleßsche Brunnen-Inspection.

Gicht- & Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äußerliche, seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.

Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, **mögen die Leiden innerliche oder äußerliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.**

Dem Erfinder der **Moessinger'schen Mittel** hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine **neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknorpelungen)** im verhärtesten Zustande **wieder zu erweichen** und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsele dieses Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, daß die Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist der, daß Jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Wenn ich Rath wegen Anwendung der Mittel ertheilen soll, so brauche ich nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Als Belege der Wirksamkeit der Cur stehen außer nachfolgenden Attesten noch viele hunderte Bestätigungen im Original zur Einsicht bereit.

3291. **Grube „Prinz Wilhelm"** (bei Frellstedt Herzogth. Braunschweig), den 17. Sept. 1877. Hochgeehrter Herr Moessinger! Ihre geehrte Zuschrift nebst Medizin habe am 16. v. M. erhalten und machte selbigen Tages davon Gebrauch, **nach kaum 10 Stunden spürte durch die Einreibung,** verursacht ein wohlthätiges Brennen im Knie nach 45 Minuten dasselbe auch im Oberschenkel; **wie groß war aber meine Freude, als am zweiten Tag die Schmerzen verschwunden waren, am dritten Tag** wurde die Sehne weich und konnte ich jede Bewegung machen und frei marschiren. Ich brachte nun das Pflaster in Anwendung und zwar das eine unterhalb des Knie's das andere am Schenkel innerhalb und ein drittes auf dem Rücken dicht über dem After. Ersteres brachte den, in Ihrer Gebrauchsanweisung näher bezeichneten Erfolg, indem sich Blütchen am Knie und Feuchtigkeit zeigten. **Schmerzen habe ich seit dem Gebrauch nicht mehr gehabt.** Ihre Tropfen haben einen guten Erfolg erzielt, der Appetit ward nicht allein angeregt, eine wohlthuende Wärme, ohne Schweiß zu erzeugen, durchzieht meinen Körper, der frühere starke Druck des Wasser's auf die Blase ist gänzlich verschwunden. **Daß eine solche Kur eines 22jährigen Leidens Aufsehen erregte,** brauche ich nicht zu erwähnen, wenn ich bemerke, daß viele Personen mich besuchten um die Mittel kennen zu lernen, welche mir geholfen. Pflichtschuldigst habe dieselben Ihrer Obhut warm empfohlen und werde dies auch im hiesigen Kreis mir zur Pflicht machen. Mit innigstem Danke und steter Hochachtung verbleibe Ihr Fr. **Sparing.**

Warnung. Die **vielen glücklichen Erfolge,** welche die **Moessinger'**schen **Gicht-** und **Rheumatismus-Präparate** zu verzeichnen haben, gaben zu vielen **Nachahmungen** und **Fälschungen** den Anlaß. Namentlich soll das Publikum auch durch möglichst ähnliche und gleichartige Veröffentlichungen, Broschüren, Gebrauchsanweisungen, Etiquetten 2c. irre geführt werden. Ich mache daher ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Zusammensetzung der **Moessinger'schen Gicht- und Rheumatismus-Präparate** Geheimniß ist und daß der Bezug derselben nur durch die von mir bezeichnete Apotheke erfolgen kann.

Die Garantie, die **ächten, wirkungsvollen Moessinger'**schen **Gicht- und Rheumatismus-Präparate** zu erhalten, beruht demnach **einzig und allein nur** auf diesem Bezugsweg.

Feudeltuch nach Maaß und abgepaßte, auch sind die beliebten Wischtücher für Zimmer und Küche wieder vorräthig à 20 und 25 ₰.

Holländ. Zündsteine, best. schwed. Schwefelhölzer, Putzpulver und Steine, Plättkohle empfiehlt das Magazin für Haus- und Kücheneinrichtungen bei

B. & G. Fortmann, Langestr. 21.

Vogelnistkästchen in div. Sorten zum Aushängen in Bäume empfehlen

B. & G. Fortmann.

Garnholz. Zu verkaufen: Zwei zweijährige Pferde. **H. A. Oltmanns.**

Das **Möbelmagazin von B. & G. Fortmann** hält sich bei Aussteuern von Küche und Haus gegen billige Preise empfohlen.

Zum 1. Mai ein gesunder kräftiger **Knecht** zu geschäftl. und häuslichen Arbeiten von 16 bis 18 Jahren, am liebsten vom Lande bei

B. & G. Fortmann, Langestr. 21.

Gesucht ein junger Mann rechtlicher Eltern als **Lehrling** für meine Colonialwaaren-Handlung.

Aug. Wiemken jun.

Elmendorf. Gesucht: Auf sofort ein Gesell.
Gorath, Schuhmacher.

Landesbibliothek Oldenburg

Lintel. (Gemeinde Hude.) Der Halbbaumann **Heinrich Heyne** läßt am

22. März, Mittags 12 Uhr anfgd.,

1 trächtige Stute,
1 tiedige Kuh,
1 do. Quene,
2 2jährige Quenen, (belegt und können bis Mai in Fütterung bleiben),
2 trächtige Schweine, 1 Querne, — sodann:

60 Stamm Eichen auf dem Stamm **(theils schweres Holz),** 50 Haufen Fuhren, zu Sparren und Latten passend, 50 Haufen Feuerholz und verschiedenes altes Bauholz

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

L. Heinemann.

Mein neues Lager in Bettfedern und Daunen halte in guter, geruchfreier Waare zu billigen Preisen bestens empfohlen.

F. Ohmstede,
Markt 24.

Für Confirmanden empfehle, schwarze Cachemire, Thybets, Alpaccas, Ripse, neue Kleiderstoffe, sowie Tuche, Tricots, Satins und Buckskins.

F. Ohmstede. Markt 24.

Ziegelei zu Lintel. Etwa 20 Mille vorzüglich gute Dachpfannen, ein Quantum Röhrsteine, Cementir- und Flursteine gebe bis zum 1. April, um den Platz zu räumen, zu billigen Preisen ab.

C. Thorade.

Oldenburg.

Antiquitäten.

Gut erhaltene alterthümliche Gegenstände in Metall, Porcellan und Holz werden stets angekauft von

S. L. Landsberg, Schüttingstr. 7.

Das illustrirte Originalwerk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist zum Preise von 1 Mark in allen Buchhandlung vorräthig.

Aus voller Ueberzeugung

kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr. Airy's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf Franko-Verlangen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Auszug" aus dem illustrirten Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" (100. Aufl., Jubel-Ausgabe) gratis und franco zugesandt.

Central-Bureau für den Waaren- und Producten-Verkehr! Ex- und Import, Allg. Handels-Agentur und Commission, Leo Binder Wien, (etablirt seit 1854.)

Separatabtheilung des humanitären Instituts für

Stellesuchende

höherer Kategorie, beiderlei Geschlechtes in allen Fächern: im kaufmännischen-, tech.-, forst-, landwirthsch.-, Wissenschaft.-, Lehr- und Erziehungsfach!

Ferner auch **ohne** Domizilveränderung: Für **Repräsentanten** oder auch für sonstige **gebildete Herren** redlichen, ehrenhaften Charakters, für **Existenz-** oder lukrative **Nebenbeschäftigungsuchende** meine glänzend bewährten **Instructionen** und **Belehrungen** auch brieflich, gestützt auf 22jährige Erfahrungen, Beobachtungen und eingehende Studien (jedem Land- und jeder Gegend entsprechend, daher unterschiedlich und für alle Verhältnisse zutreffend) **practische Anleitungen** mit vielen Neuerungen und Verbesserungen, zur **sofortigen** Gründung einer selbständigen, angenehmen, ehrenvollen, **gesicherten Existenz** mit großer Zukunft auch **ohne** Capital und **ohne** Domizilveränderung. **Leo Binder,** General-Agent, **Wien.**

Stadt, verlängerte Kärntnerstraße 55.

(Man schließt gewöhnlich zur Frankirung und für Correspondenz 8 Briefmarken bei, können auch ausländische sein.)

Höhere Fachschule
d. Residenzstadt **Sondershausen**
f. Maschinenbauer, Bauhandwerker &c. Freiwillige Techniker- resp. Meisterprüfung. Beginn des Sommer-Semesters am 1. Mai 1878. Programme gratis. Anfragen u. Anmeldungen zeitig zu richten an den Director *RATHKE.*

Das 120 Seiten starke Buch: **Gicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig.** Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Seit einiger Zeit habe ich auf Empfehlung vieler Deutschen Aerzte meine Theercapseln, welche bereits in Frankreich, Russland, Belgien, Spanien, Niederlande, Amerika, etc mit grossem Erfolg gegen Schwindsucht, Bronchitis, Husten und im Allgemeinen gegen alle Krankheiten der Luftröhre, der Lunge und des Kehlkopfes angewandt werden, auch in Deutschland und Oesterreich eingeführt.

Wohl der beste Beweis für die Güte meiner Capseln ist der dass dieselben bereits nachgeahmt und gefälscht werden. Wenn man meine Theercapseln mit den nachgeahmten vergleicht ~~vergleicht~~ und je eine derselben öffnet, wird man ohne Fachmann zu sein, sofort die grosse Verschiedenheit beider constatiren können.

Um allen Verwechslungen vorzubeugen erkläre ich ausdrücklich, dass ich überhaupt nur dann für Qualität und folglich auch für Wirksamkeit der Guyot'schen Theercapseln garantiren kann, ~~wenn~~ wenn die Flacons mit einer Etiquette versehen sind, welche meine in drei Farben gedruckte Unterschrift, deren Facsimile nebenstehend abgebildet ist, tragen.

Dr. Guyot

Meine Theercapseln werden niemals in losem Zustande abgegeben.

Technikum Einbeck.

(Provinz Hannover). Städtische höhere

Fachschule für Maschinentechniker.

Neuer Cursus: 25. April. Vorunterricht: 25. März.

Director Dr. Stehle.

Die

Baugewerkschule der Stadt Eckernförde

beginnt das Sommersemester am 27. April, den Vorkursus für höhere Klassen am 4. April.

Das Institut hat seine Leistungsfähigkeit in letzter Zeit dadurch wesentlich erhöht, dass es sich **ausschliesslich** mit der Ausbildung von Hochbautechnikern, also Maurer- und Zimmermeistern befasst. — Das Königlich preussische Ministerium für Handel, Gewerbe etc. hat auf Grund einer **eingehenden Besichtigung** der Anstalt, die Einrichtung derselben als Muster für neu zu gründende Baugewerbschulen mit Staatssubvention hingestellt. — Programme und nähere Auskunft kostenlos durch die **Direction.**

R. Merck, Melle,

Knochenschrot-, Knochenmehl- und Knochenmehl-Superphosphat-Fabrik.

(v. Hammerstein's Etablissement.)

Die Fabrik liefert alle vorkommenden künstlichen Düngstoffe in bester Qualität zu billigsten Preisen und steht hinsichtlich des Gehaltes ihrer Fabrikate unter Controle der Versuchsstationen zu **Münster, Hildesheim** und **Oldenburg.**

Wiederverkäufer sind an allen größeren Orten angestellt.

Loose.

Sankt Katharinen-Loose à 3 ℳ. (zur Wiederherstellung der Katharinenkirche zu Oppenhein), **Darmstädter Frühjahrspferde-Markt-Loose** à 2 ℳ., zu haben bei **Carl Gaule** in **Darmstadt** gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. H. 6300.

J. H. Böger, Achternstr. 17.

Weberei en gros und en detail-Geschäft.

Sämmtliche **Aussteuerartikel** in großer Auswahl gegen niedrige feste netto Preise per Comptant.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg